

Pferdewelt

Der Magazinteil der PferdeWoche

*Sichtlich entspannt:
Birigite Stebler löst
der Stute Grace die
Suturen (Schädelver-
bindungen)
und Kopffaszien.*

Traumberuf

ierphysiotherapeut



Yardena Malka

Die Zulassungen für die Höhere Fachprüfung als Tierphysiotherapeut mit eidgenössischem Diplom sind nicht einfach. Man braucht entweder eine abgeschlossene, humanphysiotherapeutische Ausbildung, ein Veterinärstudium, ein Medizinstudium mit Zusatzausbildung in manueller Medizin oder gleichwertige Qualifikationen. Von wo aus auch immer man startet, zum Zeitpunkt des Prüfungsbeginns muss man drei Jahre Berufserfahrung im angestammten Beruf mitbringen sowie Erfahrung im Umgang mit Tieren. «Physiotherapie ist mehr als nur ein bisschen massieren», sagt Brigitte Stebler, Präsidentin des SVTPT, «die Tierphysiotherapeuten arbeiten mit verschiedenen Körpersystemen. Dafür ist eine Basis-Ausbildung in einem medizinischen Beruf wichtig.»

Wellness für das Reitschulpferd «Caprice de Rottes» aus Dielsdorf. Brigitte Stebler dehnt die Vorhand in der Diagonalen.

Sechs Module zur HFP

Der Lehrgang zur höheren Fachprüfung ist modular aufgebaut und startet mit einem viertägigen Kurs, der den Teilnehmenden zum Einstieg das natürliche Verhalten von Hund, Katze und Pferd näherbringt. Das garantiert sowohl den Menschen als auch den Tieren einen sicheren und artgerechten Umgang. Drei Viertel der Teilnehmenden kommen aus der Humanphysiotherapie. Obwohl sie einen gewissen Umgang mit Tieren mitbringen müssen, um die Zulassungen zu erfüllen, sind die Kenntnisse selten gleichermassen zwischen Hund, Katze und Pferd verteilt. Zum Vergleich: Es gibt nicht den Pferdetierarzt oder den Hundetierarzt – es gibt Tierärzte mit Spezialisierung auf eine entsprechende Tierart. Genauso verhält es sich auch bei Tierphysiotherapeuten. Sie sind in erster Linie auf jegliche Art von Tieren ausgebildet und spezialisieren sich, wenn, dann erst nach der HFP.

Das zweite Modul wird bereits sehr viel konkreter. Es widmet sich der funktionellen Anatomie und Biomechanik der Tiere. Das Skelett, die Muskulatur, das Fasziens-, Lymph- und Nervensystem sowie die Beurteilung des Exterieurs, der Gangarten, Hufe und Zähne sind Teil dieses Lehrgangs. Es ist die Basis, um anatomisch-funktionelle Zusammenhänge beim Tier zu erkennen. Darauf baut auch das dritte Modul auf, welches sich der Physiologie und Neurologie widmet. Das Modul IV, also das vierte Modul, ist mit Abstand das umfangreichste. Während 36 Tagen deckt es ziemlich alles ab, was im praktischen Teil der Physiotherapie wichtig ist: vom professionellen Befund zu klinischen Grundlagen, Behandlungstechniken, aktiven Therapie- und Rehabilitationsmöglichkeiten bis hin zur Pathologie. «Die Differentialdiagnose ist ein sehr wichtiger Punkt», erklärt Brigitte Stebler. «Wir müssen erkennen, ob



Das Bewegen von neuronalen Strukturen über die Vorhand ist wichtig bei Problemen in der Halswirbelsäule und/oder den Extremitäten, z.B. bei Sehnenverletzungen.

Fotos: Yarden Malka, Katja Stuppia



der Fall wirklich physiotherapeutisch angegangen werden kann. Wenn nicht, obliegt uns die Entscheidung, wen wir sonst noch hinzuziehen. Entweder einen Tierarzt oder einen entsprechenden Spezialisten, der weitere Abklärungen vornimmt». Im fünften Modul lernen die Tierphysiotherapeuten dann mehr über

die korrekte Passform von Sattel, Geschirr und Zaumzeug aus biomechanischer Sicht und beurteilen die Verwendung von Hilfsmitteln beim Hund. Gerade in diesem Bereich beeinflusst der Mensch die Notwendigkeit eines Physiotherapeuten massgeblich. Dies nicht nur im Sinne des Sports selber, sondern bereits durch den Einsatz von falscher Ausrüstung. Deshalb ist auch das Reiten und Longieren und die Interaktion zwischen Mensch und Tier ein wichtiger Punkt. «Unsere Teilnehmer müssen beide gleichermassen abholen – den Besitzer und ihr Tier», meint die SVTPT-Präsidentin. Und so schliesst das sechste Modul auch damit ab, vor allem menschliche Herausforderungen zu thematisieren.

Management und selbstständige Berufsausübung

Das Personal, die Finanzen, die Grundlagen der Selbstständigkeit – wichtige Pfeiler eines angehenden Tierphysiotherapeuten, um seinen Beruf nicht nur im Sinne des Tieres, sondern auch im Sinne seiner Wirtschaftlichkeit auszuüben. Der Bereich Marketing und Kommunikation hingegen dient weniger der klassischen Eigenwerbung, sondern vielmehr dem korrekten Patientenmanagement. Wie kommuniziert man situations-, tier- und personengerecht? Was versteht man unter pädagogischem und didaktischem Geschick? Und wie gehe ich als Therapeut mit Verantwortung um? «Ein Therapeut muss sein Handeln gegenüber dem Tier und dem Besitzer stets und zu jeder Zeit verantworten können», meint Stebler zu diesem Thema. «Dazu gehört es sich auch immer wieder selbst zu hinterfragen.» Ohne die Hilfe des Besitzers könne jedoch kein Therapeut ein Tier gesund erhalten. «Der Therapeut trägt Verantwortung für sein Handeln, der Besitzer trägt jene für das Tier.» In diesen Bereich fallen dann auch all die Versicherungsfra-

gen, welche im Lehrgang detailliert behandelt werden, um die Teilnehmer vollumfänglich auf die HFP vorzubereiten – und auf ihr zukünftiges Berufsleben. Die Ausbildung umfasst alles in allem 68 Tage und baut auf einem bereits medizinischen Beruf auf. Die Teilnehmer bringen viel Know-how mit, gar ein Drittel der Absolventen sind Tierärzte. «Unser Ziel ist es, Therapeuten auszubilden, welche die Tiere vollumfänglich beurteilen und betreuen können. Therapeuten, die jeden Patienten so behandeln, als sähen sie ihn zum ersten Mal und stets von Grund auf eine Analyse erstellen statt vorgefertigte Therapieserien zu absolvieren», fasst Brigitte Stebler zusammen. Sie ist Gründungsmitglied des Verbandes und wird uns in einer kleinen Serie diverse Fallbeispiele und Behandlungsmethoden vorstellen, die den SVTPT zu dem machen, was er ist: eine Qualitätssicherung im Bereich der Tierphysiotherapie.

Suzanne Burtscher, Co-Präsidentin der Prüfungskommission, bei der aktiven Therapie mit «Spicelot». Das Übertreten mobilisiert, kräftigt und fördert die Koordination von Lenden- und Beckenbereich sowie der gesamten Hinterhand.



Brigitte Stebler ist Humanphysiotherapeutin HF, Tierphysiotherapeutin mit eidgenössischem Diplom, Gründungsmitglied und Präsidentin des SVTPT 1998. Sie erarbeitete das Berufsbild der Tierphysiotherapeuten und ist verantwortlich für deren Ausbildung. Seit mehr als 20 Jahren arbeitet sie nun ausschliesslich mit Tieren.